

Konkurrierst Du noch oder kooperierst Du schon?

Prädiktoren von Kooperation und Konkurrenz bei Studierenden



FORSCHUNGSFRAGEN

Sind wir immer noch geprägt von den Klischees, Männer ebenso wie Wirtschaftsstudierende seien konkurrenzorientierter als Frauen und Psychologiestudierende?
Haben die Bewertungsart und Stress bzw. Zeitdruck einen Einfluss auf Kooperation und Konkurrenz von Studierenden?

ERHEBUNGSMETHODE

Online Fragebogen mit Vignetten und den Skalen Teamorientierung und Wettbewerbsorientierung des BIP*

Beispiel: Vignette (Einzelergebnis)

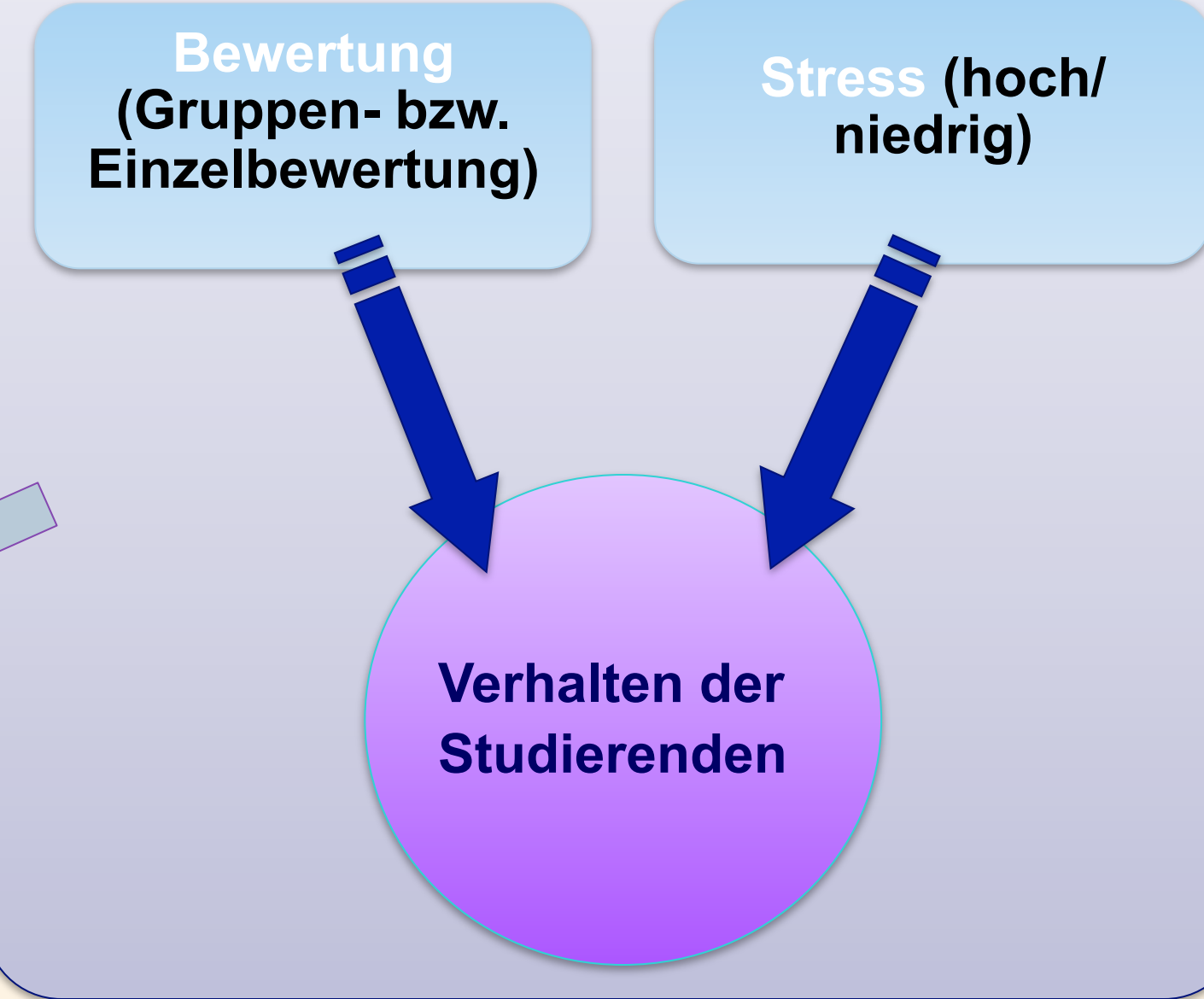
Es ist Jänner und damit stehen am Ende des Semesters wieder viele Prüfungen an. Lukas hat sich zum Ziel gesetzt innerhalb einer Woche drei anspruchsvolle Prüfungen zu absolvieren. Das Bestehen dieser Prüfungen ist für die Fortsetzung des Studiums im nächsten Semester ausschlaggebend. Er überlegt nun, ob es sinnvoll ist, für diese Prüfungen entweder gemeinsam mit Anderen zu lernen oder sich alleine vorzubereiten. In der Vergangenheit hat er oft die Erfahrung gemacht, dass ihm eine gemeinschaftliche Prüfungsvorbereitung wenig nützt, da sie ihm viel Zeit kostet und er eher den Anderen zu einem Prüfungserfolg verhilft, ohne dass er selbst profitieren würde.

Wenn Sie sich in dieser Situation befinden würden, wie würden Sie sich an der Stelle von Lukas entscheiden?

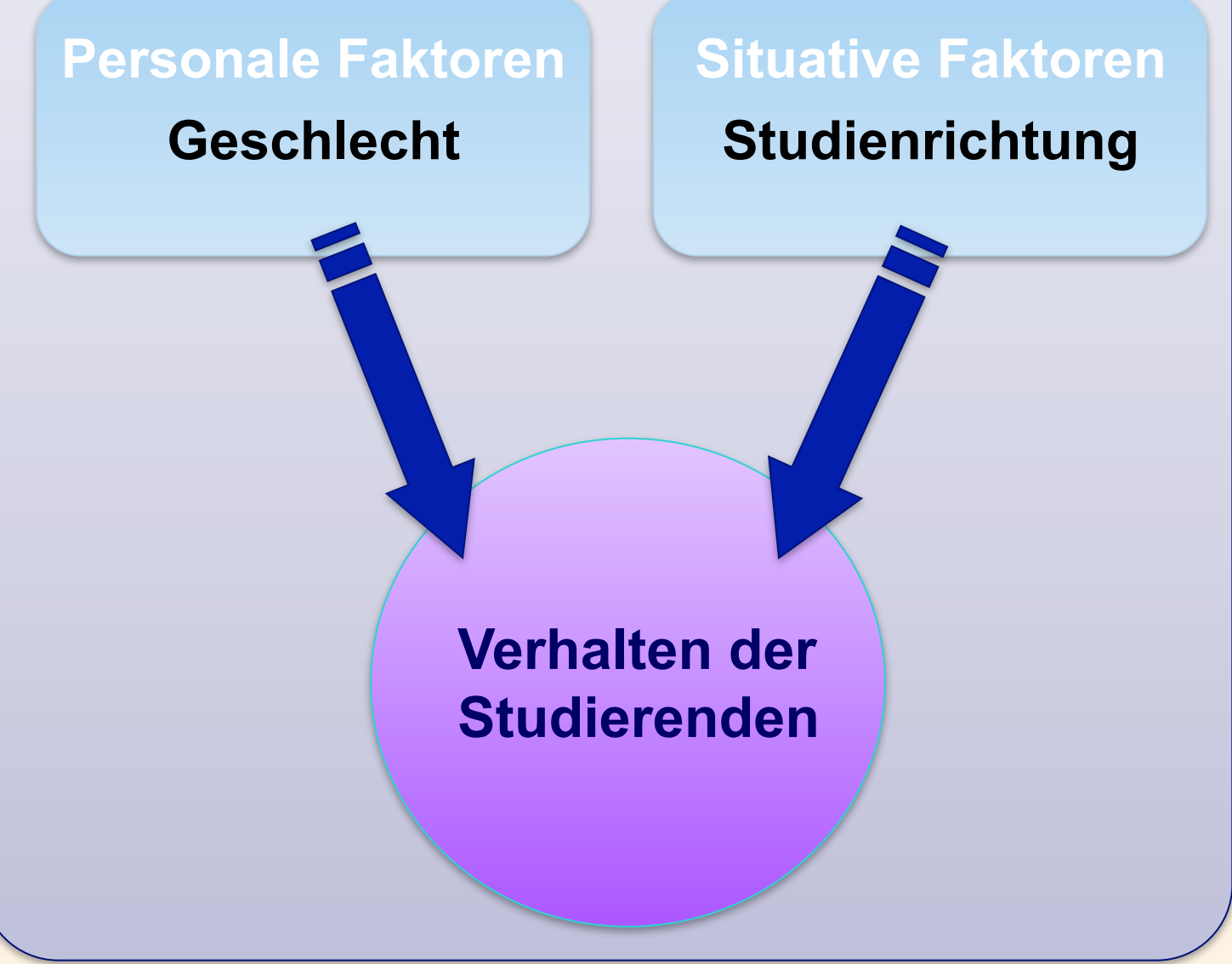
	Das würde ich auf jeden Fall tun	Das würde ich wahrscheinlich tun	Das würde ich wahrscheinlich nicht tun	Das würde ich auf jeden Fall nicht tun
Item 1: Ich würde in dieser Situation trotzdem mit Anderen lernen, da eine gemeinschaftliche Prüfungsvorbereitung dennoch viele Vorteile birgt.				
Item 2: Ich würde mir an der Stelle von Lukas eine neue Gruppe suchen und mit dieser lernen.				
Item 3: Ich würde mich an der Stelle von Lukas selbstständig mit dem Lernstoff auseinandersetzen, da ich keine Zeit in eine ineffiziente Gruppenvorbereitung investieren würde.				
Item 4: Ich würde mich in dieser Situation alleine vorbereiten, da ich es nicht einsehen würde, Andere durch die Prüfung „mitzuziehen“.				

FORSCHUNGSANNAHMEN

Situationsabhängige Prädiktoren:



Situationsüberdauernde Prädiktoren:



STICHPROBE

Die Stichprobe setzt sich aus Studierenden der Studienrichtungen Psychologie und Wirtschaftswissenschaften zusammen.

	Psychologie	Wirtschaft	Σ
Weiblich	40*	36	76
Männlich	42	40	82
Σ	82	76	158

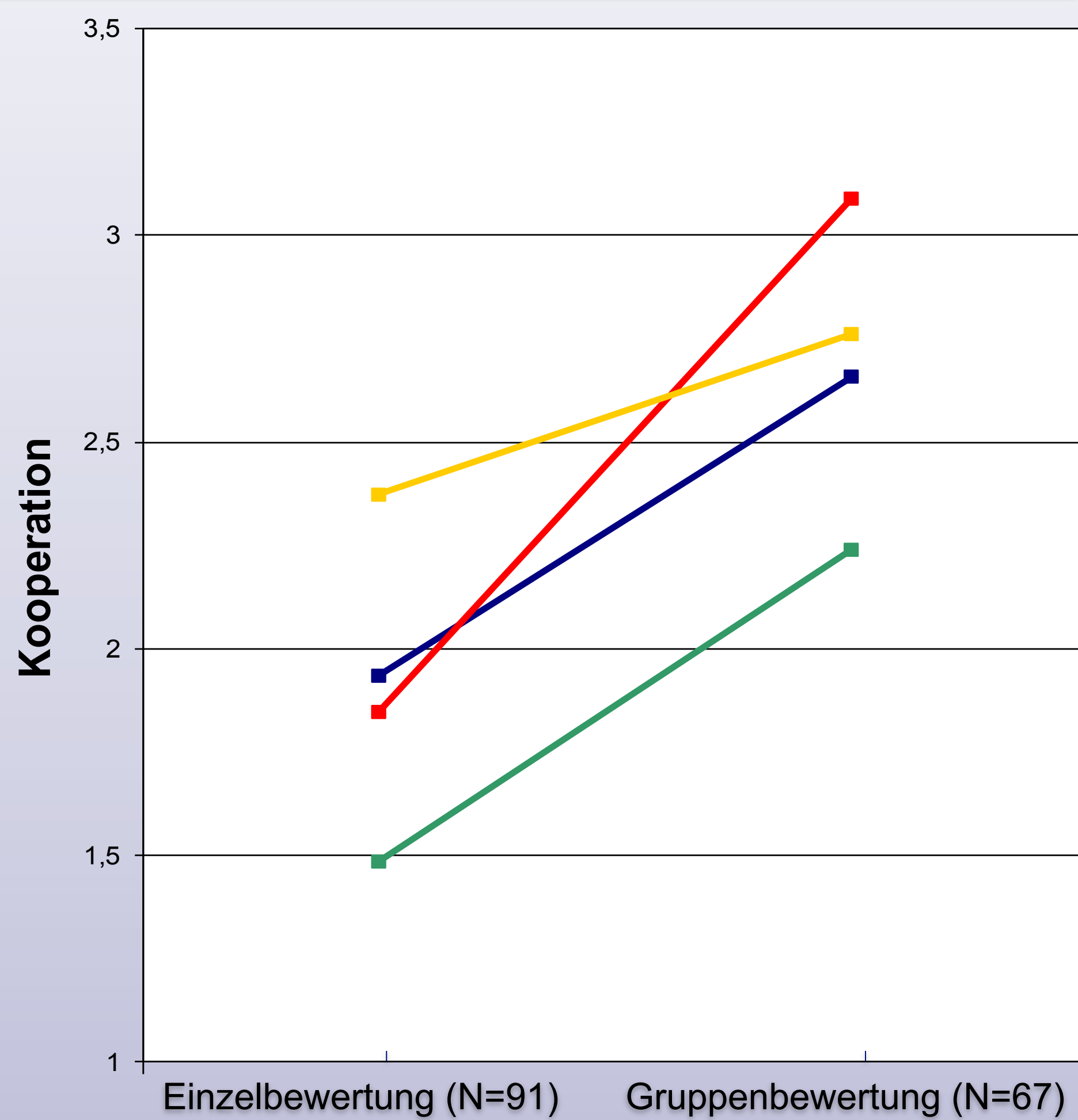
*Zufallsstichprobe, gezogen aus 160 weiblichen Psychologiestudierenden

HYPOTHESEN & ERGEBNISSE

H1:

Bei Einzelbewertung verhalten sich Studierende weniger kooperativ bzw. mehr kompetitiv.

→ Multivariate Varianzanalyse
→ Hotelling 's $T^2 = 0.743$
 $F(8,149) = 13.84$
→ $p < .01$ | $\eta_p^2 = .426$



Item 1
Item 2
Item 3*
Item 4*

* Item umgepolt

H2:

Bei hohem Stress/Zeitdruck verhalten sich Studierende weniger kooperativ (bzw. mehr kompetitiv).

→ Multivariate Varianzanalyse
→ Hotelling 's $T^2 = 0.762$ | $F(8,149) = 14.19$
→ $p < .01^{**}$ | $\eta_p^2 = .432$
** signifikante aber unsystematische Effekte

H3:

Stereotypannahme widerlegt

Wirtschaftsstudierende verhalten sich weniger kooperativ bzw. mehr kompetitiv als Psychologiestudierende.

→ t-Test für unabhängige Stichproben
→ Kooperation: $t(156) = -0.102$ | n.s.
→ Konkurrenz: $t(156) = 0.073$ | n.s.

H4:

Stereotypannahme widerlegt

Männliche Studierende verhalten sich weniger kooperativ (bzw. mehr kompetitiv) als weibliche Studierende.

→ t-Test für unabhängige Stichproben
→ Kooperation: $t(156) = -1.224$ | n.s.
→ Konkurrenz: $t(156) = -0.027$ | n.s.

DISKUSSION

In der vorliegenden Studie konnte gezeigt werden, dass kompetitives Verhalten gefördert wird, wenn die individuelle Arbeit von Studierenden beurteilt wird (Einzelergebnis). Wird allerdings die Arbeit einer Gruppe gemeinsam beurteilt (Gruppenergebnis), so agieren Studierende eher kooperativ. Das Geschlecht und die Studienrichtung zeigten keinen Effekt auf die Kooperationsbereitschaft. Die in bisherigen Studien untersuchten Klischees, dass männliche Studierende konkurrenzorientierter sind als weibliche Studierende, bzw. dass Studierende der Wirtschaftswissenschaften konkurrenzorientierter sind als Studierende der Psychologie, zeigten sich nicht. Auch die Annahme, dass hoher Stress bzw. Zeitdruck kompetitives Verhalten fördert, wurde nicht bestätigt. Eine mögliche Ursache für die Auflösung des Geschlechterstereotyps könnte eine Angleichung der Rollenbilder über den Verlauf der Zeit sein. Wie die Ergebnisse der Studie zeigen, kann durch den Bewertungsmodus Kooperation gefördert oder auch verhindert werden. Daher empfiehlt es sich, allein das Gruppenergebnis zu bewerten, um kooperatives Verhalten zu begünstigen.

LITERATUR: Alcock, J. E. (1974). Cooperation, competition, and the effects of time pressure in Canada and India. *Journal of Conflict Resolution*, 18, 171-197. Aritzeta, A. & Balluerka, N. (2006). Cooperation, competition and goal interdependence in work teams: A multilevel approach. *Psicotema*, 18, 757-765. Bohlmeier, E. M., Burke, J. P. & Helmstadter, G. C. (1985). Differences between education and business students in cooperative and competitive attitudes, emotional empathy, and self-esteem. *Psychological Reports*, 56, 247-253. Moser, K.S. & Wodzicki, K. (2007). The effect of reward interdependence on cooperation and information-sharing intentions. *Swiss Journal of Psychology*, 66, 117-127. Ostrow, M.H., Hammer, E.R., Renard, M.K. & Knight, D. (1997). Effects of race and sex on work group cooperation vs. competition. *International Journal of Group Tensions*, 27, 109-132. Van Vugt, M., De Cremer, D. & Janssen, D. P. (2007). Gender differences in cooperation and competition: The male-warrior hypothesis. *Psychological Science*, 18, 19-23.
*) BIP = Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung. (Hossiep & Paschen, 2003).